

# Ahoi



VEREINSORGAN DER MANNHEIMER KANU-GESELLSCHAFT 1922 E.V.

**Jahrgang 2007, Heft 2**

**Redaktion: Helga Mildenerger**

Geschäftsstelle: Gerhard Maier, Westring 21, 68305 Mannheim, Tel.: 0621-7628654

Bootshaus: Inselstraße 1, Neckar bei km 1, 68169 Mannheim, Tel.: 0621-312787

Bankverbindung: Kontonummer: 30 157 028 BLZ: 670 505 05

<http://www.mannheimer-kanu-gesellschaft.de>

[info@mannheimer-kanu-gesellschaft.de](mailto:info@mannheimer-kanu-gesellschaft.de)



Kinderfest am 7. Juli 2007 auf dem Bootshausgelände

Gepäckfahrt auf Werra und Weser ab 14. Juli 2007

# Einladung

*Für alle Kinder*

Großes  
Piratenfest  
mit  
Schatzsuche



Wo: Mannheimer-Kanu-Gesellschaft  
Inselstr. 1

Wann: am 07.07.07 Samstag ab: 14<sup>30</sup> Uhr

- die Rumfässer und die Kombüse sind gut gefüllt!
- Toben und Spaß haben sind erlaubt!



*Bitte um kurze Rückmeldung*  
Sabine Gansburt  
0621 1303531

## **Liebe Kameradinnen und Kameraden,**

seit dem letzten AHOI konnten wir bereits bewegte und interessante Monate erleben.

Wie in jedem Jahr gab es ein gemeinsames Heringessen mit den Kameradinnen und Kameraden des KCM, bei dem die von unserem bewährten Küchenteam hervorragend zubereiteten Heringe fast vollständig vertilgt wurden. Schon eine Woche danach war unsere Generalversammlung an der Reihe. Sie verlief harmonisch und brachte keine Veränderung in der Vorstandschaft. Die Anwesenden erfuhren dabei, was alles im vergangenen Jahr geschehen war.

Dann begann aber auch schon bald die Paddelsaison. Zuerst hatten wir ein Sicherheitstraining des BKV-Mannheim im Bootshaus, bei dem es um die sichere und richtige Befestigung der Boote auf Autodachträgern und Anhängern ging. Am nächsten Tag konnte das schon in die Praxis umgesetzt werden, denn wir fuhren zum Anpaddeln der Mannheimer Vereine auf dem Neckar. Schon eine Woche danach lud der BKV zu seiner Auslandsfahrt nach Venedig ein, die einen Höhepunkt der bisherigen BKV-Fahrten darstellte. Es folgten das Öko-Seminar des BKV-MA und gleich danach die 4-Tagefahrt über den 1. Mai. Sie ging aus verschiedenen Gründen zwar nicht an die obere Donau sondern ins Elsass, war aber nach Aussage der Teilnehmer eine sehr schöne Tour.

In der Zwischenzeit waren einige von uns mehr oder weniger intensiv mit den Vorbereitungen zum Aktionstag „Wasserwelt Neckar“ aus Anlass der 400-Jahrfeier der Stadt Mannheim beschäftigt, der uns unter anderem ein großes Zeltlager auf dem Bootshausgelände und der Neckarwiese bescherte. Die für unseren Verein größte Fahrt des Jahres findet aber traditionsgemäß zu Pfingsten statt und seit einigen Jahren schließt sie sich nahtlos an die Himmelfahrtstour an. Das war auch in diesem Jahr wieder so und daher erlebten wir interessante Tage und Wochen in Bayern und Tschechien.

Danach war es dann aber so weit. Der Aktionstag „Wasserwelt Neckar“ stand vor der Tür und wurde von unseren Helfern an allen Einsatzorten meisterhaft bewältigt. Das Bootshausteam hatte die Aufgabe, sich um die vielen Übernachtungs- und Bootshausgäste zu kümmern und alle, speziell nach der Lampionfahrt mit Getränken und Essen zu versorgen, was ihnen sehr gut gelang. Andere waren beim Aktionstag, z.B. beim Schnupperpaddeln eingesetzt und strapazierten dort ihre Kräfte und Nerven. Und als Höhepunkt fand am Samstagabend die Lampionfahrt mit fast 100 Booten statt, die auch hauptsächlich von uns mit Hilfe des WSV-Feudenheim organisiert worden war. Alles in allem brachten wir eine Veranstaltung hinter uns, die Ausmaße hatte wie noch nie. Hierfür möchte ich mich bei allen Helfern ganz besonders bedanken, denn diese Veranstaltung wurde von allen, die sie besucht hatten hoch gelobt. Wir können stolz auf unsere Bemühungen sein.

Nun kehrt langsam wieder Ruhe ein und wir können uns auf die kommenden Veranstaltungen freuen. Bald, am 7. Juli ist das gemeinsame Kinderfest von MKG und KCM, zu dem wir natürlich alle Eltern, Großeltern und Freunde mit Kindern einladen, um einen schönen Tag im Bootshaus zu verbringen. Eine Woche später geht dann eine große Gruppe MKG-ler auf Wanderfahrt, die uns dieses Mal für 2 Wochen auf die Werra und die Weser führt.

Wie Ihr seht, ist in der MKG immer etwas geboten. Es warten aber nicht nur Vergnügungen sondern auch Arbeiten auf unsere Mitglieder. In der nächsten Zeit müssen wir u.a. das Dach der Bootshalle 2 sanieren oder sogar erneuern, dazu benötigen wir Eure Hilfe.

Für die 2. Hälfte des Jahres wünsche ich allen viel Vergnügen und schöne Erlebnisse auf dem Wasser und an Land.

Euer Vorstand Gerhard Maier

## **BKV-Tag in Singen am Hohentwiel am 3. März 2007**

Wie in jedem Jahr trafen sich auch in diesem Jahr die Vorstände der badischen Kanuvereine zu ihrer jährlichen Sitzung, dem BKV-Verbandstag.

Am Samstag, den 03.03.07 fand der ordentliche Verbandstag des Badischen Kanu-Verbandes (BKV) statt. Ausrichter war in diesem Jahr der Kanu-Club Singen, der allerdings nicht in sein Bootshaus in Iznang am Bodensee einladen konnte, da dieses derzeit aufwändig um- und ausgebaut wird. Tagungsort war die im Singener Stadtzentrum gelegene Zunftscheuer des Narrenvereins „Poppele-Zunft“.

Entsprechend bunt war das Ambiente, denn der Raum war mit hunderten, in der alemannischen Fasnacht traditionell verwendeten Stoffstreifen geschmückt. Bunt gemischt war auch die Gruppe der Tagungsteilnehmer. Obwohl der Veranstaltungsort am südlichsten Ende des Verbandsgebietes lag, scheuten auch Delegierte aus den nördlichen Kanu-Hochburgen Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg und Wertheim nicht die weite Anfahrt und so nahmen 70 Vertreter aus 31 Vereinen am Verbandstag teil. Sie repräsentierten ungefähr zwei Drittel der insgesamt 8000 in Baden organisierten Kanusportler.

Nachdem BKV-Präsident Hajo Popken die Veranstaltungen offiziell eröffnet hatte, sprach Alfred Klaiber als Leiter des Fachbereiches Kultur, Schule und Sport der Stadt Singen und gleichzeitig als Vertreter des Präsidiums des Badischen Sportbundes Freiburg Grußworte und wünschte der Tagung einen erfolgreichen Verlauf. Hajo Popken verlas im Anschluss seinen Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, der allerdings zu keinen weiteren Diskussionen Anlass gab. Daher konnte er zügig zu den vorgesehenen Ehrungen schreiten.

Hans Wein und Berthold Keller erhielten für ihr Engagement beim BKV ein Buchpräsent und Godomar Mantei (WSC Heidelberg) für sein langjähriges Wirken im Verein und im Kanusportkreis Heidelberg die bronzene Ehrennadel des BKV. Wandersportwart Klaus Dähmlow gab die Gewinner der BKV-Vereinswertung im Rahmen des Wanderfahrerwettbewerbs bekannt. Die Vertreter der PG Kehl (Platz 2) und des KSR Südwest (Platz 3) konnten einen Gutschein für Kanuausrüstung mitnehmen. Das Präsent für den KC Rheinau, der auch in diesem Jahr wieder den ersten Platz belegte, konnte mangels Anwesenheit eines Vertreters, nicht übergeben werden. Danach ehrte Klaus Dähmlow die 15 erfolgreichsten Wanderfahrer des Verbandes mit den jeweiligen Wanderfahrerauszeichnungen.

**Dazu ist zu bemerken, dass von der MKG**

**Gabriele Brauch mit Gold 5,**

**Paul Engster mit Gold 10 und**

**Richard Wartenberg mit dem Globusabzeichen**

**geehrt wurden.**



Bei dem diesjährigen Verbandstag standen auch Neuwahlen an. Die Versammlung bestimmte Erich Manz als Wahlleiter, der souverän moderierte und, nachdem einstimmig auf geheime Wahlen verzichtet wurde, zügig über die zur Wahl stehenden Kandidaten per Handzeichen abstimmen ließ. Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass die alte Verbandsführung auch die Neue ist. Alle Kandidaten, darunter Präsident Hajo Popken, Vizepräsident Rainer Hildenbrand und Schatzmeister Dieter Röttinger wurden wieder gewählt. Nur drei personelle Änderungen sind zu vermelden. Datenverwalter Berthold Keller, Marathon-Beauftragte Margot Oehm und Pressewart Hans Wein können ihre Aufgaben aus gesundheitlichen Gründen nicht fortsetzen. Die Daten werden künftig von Präsident Popken verwaltet und für die Pressearbeit, die im Wesentlichen das Herausbringen der Verbandszeitschrift beinhaltet, wird noch ein Nachfolger gesucht, der Hans Wein, welcher seine Tätigkeit kommissarisch fortsetzt, baldmöglichst ablösen kann. Ein neuer Beauftragter für Kanu-Marathon wird bei Bedarf ernannt. Unter dem Punkt Verschiedenes wurden aktuelle kanusportliche Themen behandelt und über anstehende Termine informiert, wobei eine Veranstaltung in diesem Jahr von herausragender Bedeutung zu werden scheint. Am 16./17.06.07 ist ein Wassersportevent im Rahmen der 400-Jahrfeier der Stadt Mannheim von ungekanntem Ausmaß geplant. Der Neckar wird sich im Stadtgebiet für ca. 60.000 Zuschauer in eine außergewöhnliche Spiel-, Freizeit- und Kulturfläche verwandeln. Die badischen Kanusportler werden mit Schnupperfahrten, Stadtteilwettbewerben, Drachenbootrennen, Freestyle-Show, Polo-Turnier, Lichterfahrt, uvm. einen wesentlichen Teil dazu beitragen. Mit der Festlegung des Verbandstages am 08.03.08 in Kehl schloss Hajo Popken die Veranstaltung und bedankte sich beim Vorsitzenden des KC Singen Harald Dietrichkeit und seiner Küchenmannschaft für die hervorragende Bewirtung.

**Michael Walter**

## Sicherheitsseminar des BKV-Kreis Mannheim bei der MKG am 24. März 2007

Wie in jedem Jahr sollte auch diese Saison mit einem Sicherheitsseminar beginnen. Das aktuelle Thema hieß: **Boote laden, aber richtig.**

25 Teilnehmer fanden sich am Samstag-Vormittag im Bootshaus der MKG zum Sicherheitsseminar ein.

Marco Szelk, der Wanderwart des WSC-Ketsch, hatte sich schon lange mit diesem Thema beschäftigt, da auch ihm immer wieder auffiel, dass selbst altgediente Paddler manchmal sehr nachlässig bei der Bootsverladung vorgehen. In unterhaltsamer Form brachte er uns die gesetzlichen Bestimmungen näher, erklärte auch, warum die Bestimmungen so sind und lud immer wieder zur Diskussion ein. Dies wurde dann auch reichlich genutzt und so konnten alle Teilnehmer ihre bisherigen Erfahrungen weitergeben.

Anschließend ging es dann zur Praxis über. Im Freien wurden Boote auf Autos geladen, es wurden verschiedene Techniken angewendet und am Objekt gezeigt, was immer wieder falsch gemacht wird und wie es besser möglich ist. Um die Mittagszeit war das Seminar beendet, alle hatten etwas dazugelernt **und wenden die neuen Erkenntnisse hoffentlich in Zukunft auch an.**

mai



## Gemeinsames Anpaddeln der Mannheimer Kanuten am 25.März 2007

Die ganze Zeit war das Wetter nicht besonders gut, aber pünktlich zum Anpaddeln schien die Sonne für uns.

Es war wie in jedem Jahr, pünktlich zum Treffpunkt in Wieblingen kam die Sonne heraus und begrüßte die vielen Paddler aus Mannheim und Umgebung. Viele der über 60 Teilnehmer waren schon früh am Startplatz in Wieblingen um sich mit den anderen Ankömmlingen zu unterhalten. Man hatte sich viel zu erzählen, denn über Winter trifft man sich doch nicht so oft wie während der Saison. Pünktlich um 11:00 Uhr begrüßte der Kreiswanderwart Gerhard Maier die Teilnehmer und entließ sie nach dem obligatorischen 3-fachen AHOI auf den Neckar.



Der Wasserstand war recht gut und die Strömung flott. So kamen alle recht munter beim WSV-Feudenheim an, dessen Küchenmannschaft uns dieses Mal mit selbstgemachtem Saumagen überraschte. Der war so gut, dass es nicht lange dauerte, bis es keinen mehr gab. Natürlich konnten wir im Freien in der Sonne sitzen und manche zögerten die Abfahrt lange hinaus.

Das gerade Stück des Neckars bis zur MKG ist natürlich lange nicht so schön wie der erste Teil der Fahrt, aber fast alle nahmen diese Fahrt auf sich. Den Grund

dafür nannte einer der altgedienten Teilnehmer: bei der MKG gibt es immer so viele und gute Kuchen, da muss man einfach hin.

Noch lange blieben die meisten sitzen, das Kuchenbuffet der MKG-Frauen war auch zu verlockend. Natürlich gab es auch herzhaftere Sachen wie Hausmacher Wurstbrot und Bier oder Wein statt Kaffee, aber das rundete das Anpaddeln 2007 nur noch besser ab. Die Saison war eröffnet, ab sofort wird wieder verstärkt gepaddelt.



## Venedigfahrt des BKV vom 1.-7.April

Der BKV-Wanderwart Klaus Dähmlow hatte zur 1. Verbandsfahrt des Jahres 2007 nach Venedig eingeladen und nicht wenige waren gespannt auf die Resonanz und die tatsächliche Beteiligung.

Um es kurz zu machen, es waren fast 120 Teilnehmer aus 17 Vereinen welche die weite Strecke in Angriff nahmen und am Wochenende vom 31.3. zum 1.4. auf dem Gelände des Campingplatzes „Miramare“ bei Punta Sabbioni, gegenüber der Stadt Venedig, eintrafen. Wir von der MKG waren zwar nicht die größte Gruppe (6 Teilnehmer: Gabi Brauch und Dieter Gerbich, Helga, Gerd und Gerhard Maier und Paul Engster), aber wir waren die ersten auf dem Platz. Alle kamen frohgelaunt, manche hatten auch viel zu erzählen, da sie unterwegs in den Dolomiten noch einmal einen Wintereinbruch erleben durften. Das Wetter war am Mittelmeer recht gut, ab und zu blies es recht kräftig, es regnete auch mal ganz kurz aber meistens war es recht erträglich. In der 2. Wochenhälfte verzichteten wir sogar auf die Paddeljacken bei unseren Touren.

Obwohl der Campingplatz direkt an der Uferstraße lag, war jedoch leider wegen Bauarbeiten für das „Mose“-Projekt zur Rettung von Venedig kein direkter Zugang zum Meer möglich. Das bedeutete, am Bauzaun entlang nach rechts zur Bootsanlegestelle marschieren oder nach links in Richtung offenes Meer. Schließlich landete man bei Leuchtturmbesichtigung, Strandspaziergang und Muschelsuchen. Bereits am Abend wurde heftig darüber diskutiert, ob der Einstieg mit den Booten besser am Leuchtturm oder beim Bootsanlegesteg für die Linienschiffe zu bewältigen wäre und ob man die Boote mit den Autos zum Einstieg transportieren oder lieber mit einzelnen Bootswägelchen die jeweils gut 1 km lange Strecke zurücklegen sollte. Hierbei spielte natürlich auch die Frage nach Parkmöglichkeiten für die Vielzahl der Autos und die Möglichkeit, dass die Fahrzeuge vielleicht aufgebrochen werden könnten, eine Rolle.



Die Auflösung des Problems brachte dann am nächsten Morgen die künftig täglich um 9.30 Uhr stattfindende Besprechung unter der flatternden BKV-Fahne, geleitet von BKV-Wanderwart Klaus Dähmlow. Man wurde sich einig, dass man wohl bei den Bootsanlegestellen besser die Boote zu Wasser lassen konnte. Der Bootstransport wurde den Teilnehmern überlassen, die meisten wählten jedoch das Befördern mit den Bootswagen, worauf oftmals zwei Boote aufeinander gestapelt transportiert wurden. Bei den Besprechungen wurden jeweils 5

Gruppen mit den Gruppenleitern Paul Engster, Bruno Nicke, Christoph Straub, Jürgen Brand und Gerhard Maier gebildet, die unterschiedliche Tagesziele ansteuerten. Die Gruppenleiter waren ausgerüstet mit GPS und in Folie eingeschweißten Karten von den jeweiligen Besichtigungszielen mit den entsprechenden Seewegen. Fortan konnte sich jeder Teilnehmer täglich aufs Neue für eine Gruppe und die entsprechende Tagestour entscheiden.





Im Laufe der nächsten Tage wurden von den einzelnen Gruppen Venedig, Murano, Burano, Lido, Kanal v. Cavallino, San Michele und Torcello angefahren und besichtigt. Venedig mit seinen vielen Brücken, Kanälen, Gondeln und Sehenswürdigkeiten brachte nicht nur die Kinder und Jugendlichen zum Staunen. Auch für die Erwachsenen war es ein bisher unvorstellbares Erlebnis, dass alles, was wir von unseren Städten her kennen in Venedig ganz selbstverständlich auf dem

Wasserweg erledigt werden muss. Hier begegneten uns nicht nur Gondeln, Wassertaxis und Linienschiffe (Vaporettos), sondern selbst Gerüstbauer, Polizei, Notarzt, Feuerwehr, DHL und Bofrost per Schiff. Selbst die polizeiliche Radarkontrolle fand auf den Wasserwegen statt. Da hatten wir jedoch mit unseren Booten keinerlei Schwierigkeiten. Weitere Highlights waren zweifelsohne auch die Friedhofsinsel St. Michele mit ihren wohl zig-tausenden, verschiedenartig angelegten Grabstätten und das stille Burano, das mit seinen bonbonfarbenen Häusern auch als Miniatur-Venedig bezeichnet wird. Ein Einkaufsbummel während der Rast in Murano, der Glasbläser-Insel, war ebenso ein einmaliges Erlebnis. Hier konnten auch Glasbläser bei der Herstellung ihrer filigranen Kunstgegenstände bestaunt werden.

Mit meiner Gruppe mit 10 – 13 Teilnehmern führte ich natürlich auch an allen 6 Tagen ausgedehnte Paddeltouren durch, nur der Mittwoch blieb als Ruhetag den Einzelnen zur Erkundung der Umgebung vorbehalten. So fuhren wir zuerst nach Lido und übten Kanalfahren in den dortigen ruhigen Kanälen, bevor wir zur Umrundung der beiden Inseln Lazzaro und Servola starteten. Die Überfahrt über das offene Wasser mit einem permanenten Boot- und Schiffsverkehr war letztendlich nicht so problematisch wie ich mir es vorher vorgestellt hatte. Waren die gekennzeichneten Schifffahrtswege zu queren, so sammelten wir uns am Rande, warteten, bis kein Boot in unmittelbarer Nähe war und starteten durch. Kam tatsächlich mal ein Boot in die Nähe, so regelte der Bootsführer sofort den Motor herunter und wich nach Möglichkeit aus. So viel Rücksichtnahme von Motorbootfahrern bis hin zu den großen „Wasseromnibussen“ hatte keiner von uns erwartet. Den Venezianern gebührt ein großes Kompliment für ihre Fahrweise.



Am 2. Tag fuhren wir zur Insel Burano, durchquerten und umrundeten sie und fuhren weiter nach Torcello, wo wir die uralte Basilika aus dem 9. Jahrhundert besichtigten.

Der 3. Tag führte uns dann endlich nach Venedig. Wir überquerten wie gewohnt die Ein- und Ausfahrtsstrecke zum Mittelmeer um dann den Giudecca-Kanal bis fast zum Hafen entlang zu fahren. Dort fuhren wir in den letztmöglichen Kanal hinein um Venedig von seiner anderen Seite

kennen zu lernen. Die Rückseiten der Häuser sehen nicht sehr einladend aus und aus vielen Rohren fließen Flüssigkeiten ins Wasser, von den wir gar nicht wissen wollten, was es für welche sind. Das Kanal fahren ist eine lustige Angelegenheit. Man muss auf Ampeln und Verkehrszeichen achten, vor den Einmündungen vorsichtig nachsehen, ob nicht evtl. ein schnelles Boot oder ein Lastkahn kommt, und wenn ja, dann schnell an die nächste Wand flüchten, denn manche Kanäle sind so eng, dass sie zu Einbahnkanälen erklärt werden mussten. Nachdem wir einen weiten Bogen durch die Stadt gefahren hatten, fuhren wir hinaus auf den Canal Grande. Hier war natürlich richtig Betrieb, es fuhren die Wassertaxis, die Vaporettos, die Müllabfuhr, Handwerker, Obstverkäufer, kurzum, alles was bei uns auf der Straße zu sehen ist, gibt es hier auf dem Wasser. Natürlich mussten wir unter der Rialto-Brücke durchfahren und fotografieren, leider wollten das auch viele Gondolieri und andere Boote. Hier war es mal für kurze Zeit sehr eng, das legte sich aber bald wieder. Nachdem wir den Canal Grande weiter abwärts gefahren waren, tauchten wir wieder in die kleinen Kanäle des Stadtteils San Marco ein. Nach einiger Zeit kamen wir dann wieder, dank des guten Kartenmaterials das uns bereitgestellt wurde, ins offene Wasser des Canale Giudecca.

Besonders beeindruckend war natürlich die Vorbeifahrt am Markusplatz und dem Dogenpalast. Hier begegnete uns auch ein Ozeanriese, ein riesiges Passagierschiff, das in den Hafen von Venedig gelotst wurde. Die Überfahrt war für uns inzwischen schon Routine geworden, nur die Gegenströmung des ablaufenden Wassers bei Ebbe machte uns manchmal zu schaffen.



Die Kultur kam natürlich auch nicht zu kurz. Was bei den einzelnen Tagestouren nicht oder nicht ausführlich genug besichtigt

wurde, konnte am Ruhetag nachgeholt werden. Hier bestand die Möglichkeit per Linienschiff ausgiebige Besichtigungstouren zu machen, einfach nur zu bummeln oder einzukaufen. Aber nicht nur die Besichtigungen waren für die meisten Teilnehmer etwas Neues, sondern auch das tägliche Paddeln im klaren Salzwasser, gegen oder mit den Gezeiten, in abgesteckten Schifffahrtsstraßen und in Flachwasserbereichen. Das Paddeln vor Venedig wurde, bedingt durch den regen Schiffsverkehr in der Schifffahrtsstraße, teilweise fast zur Wildwassertour. Auch kamen die einen oder anderen zu einer vorher ungewollten Wattwanderung, weil das Abkürzen über die Lagune, aufgrund des abfließenden oder noch nicht zurückgekehrten Wassers auf einmal nicht mehr reichte und die Boote auf Grund aufsaßen, und das scheinbar mitten im Meer. Hierbei konnten natürlich eine Vielzahl von Krebsen, Muscheln und vereinzelt auch Quallen aus nächster Nähe beobachtet werden, was natürlich insbesondere für die Kinder ein unvergessenes Erlebnis bleiben wird.



In der 2. Wochenhälfte fuhren wir noch nach Murano, wo wir u.a. auch in einer Glasbläserei zusehen konnten und danach zur Friedhofsinsel San Michele, auf der viele berühmte Menschen beerdigt sind.

Ein weiterer Ausflug führte uns durch den Treporti.Kanal bis in die Nähe von Cavallino, eine Tour, die wir ein paar Tage später noch einmal unternahmen.

Die Umrundung der Gemüseinsel San Erasmo kombinierten wir mit einer Umrundung der Klosterinsel San Francesco und konnten

dabei die Rückfahrt bei ablaufendem Wasser mit der Strömung genießen.

Damit waren wir 6 Tage auf dem Wasser der Lagune unterwegs und bedauerten, dass die Woche viel zu schnell vergangen war

Was bleibt, sind die unvergesslichen Erinnerungen und Eindrücke, auch an die gemeinsamen Abende im einen oder anderen Vorzelt, die so vielfältig waren, wie sie eine Wanderfahrt im herkömmlichen Sinne nur selten bieten kann. Aber die nächste BKV-Fahrt kommt bestimmt und dann heißt es wieder „Schee, dass Du au wieder dabei bisch !“

**Sabine Brand / Gerhard Maier**

## **In fünf Daach war ich drunne! (In fünf Tagen war ich unten!)**

So der Ausspruch eines erfahrenen Wanderpaddlers, der die Strecke Mannheim-Emmerich



regelmäßig bedient. Nun, wir brauchten zwei Tage länger und waren nicht weniger stolz auf unsere Leistung, wählten wir doch einen recht frühen Zeitpunkt für diese Paddeltour, nämlich Ende März, wo es bekanntermaßen noch ziemlich kühl sein kann für solche Unternehmungen. Aus einer verrückten Laune heraus nahmen wir uns vor, mit zwei Faltbooten und Zeltgepäck den

Strom hinunterzupaddeln, der sozusagen vor unserer Haustüre liegt: den Rhein.

Wir, das sind Richard Wartenberg und der Autor Bernd Höflich

### **Mit Lammfell gefütterte Filzpantoffeln und Wollsocken!**

Zwei Uhr morgens. Im Geiste gehe ich, ich weiß nicht wie oft schon, mein Gepäck durch. Warum Filzpantoffeln? Nun, weil kalte Füße im Kajak unangenehm sind und weil bisher alle Versuche dem abzuhelpen in der kalten Jahreszeit erfolglos waren. Also warum nicht mal Filzpantoffeln ausprobieren?

Zwei Tage vor dem Start verheißt der Blick zum Himmel nichts Gutes. Tristes Grau reicht bis zum Erdboden und einsetzender Nieselregen lässt den Blick schauernd abwenden. Jedoch – das steigende Barometer lässt Hoffnung entstehen.

Der Montagmorgen ist kristallklar, unsere Faltboote liegen voll gepackt am Neckarufer und noch ist es uns gar nicht so recht bewusst, dass Tage der Freiheit, sonnige Tage, wie es scheint, vor uns liegen. Eine Gedenkminute, ein Foto, aufgenommen von unseren zurückbleibenden Frauen und schon biegen wir ein in den schnellströmenden Rhein, der guten Wasserstand aufweist.

Eine sanfte Dünung trägt unsere Boote nach Norden. Silos, Tanks, Industrieschlote, das bekannte Bild der Sandsteinbrücke und schon fällt der Blick auf den Dom zu Worms.

Routiniert queren wir den Strom, der Großschiffahrt großzügig Vorfahrt gewährend.

Alte Weidenbäume tragen einen Hauch von Grün und laden zur Rast. Äste recken sich nach Sonne und Wärme und wenn es ganz still ist, glaubt man ein feines Knistern zu hören. Sind es Knospen und Blätter, die wieder aufspringen möchten?



Bei Erfeld biegen wir ein in die weite Schleife des Altrheins. Vom Sturm geknickte Bäume zeigen ihre zerfetzten Stümpfe. Unter großem Gekrächze füttern Kormorane hoch oben ihre Jungen. Sogar Silberreiher sind zu sehen, während Enten gegen unser friedliches Eindringen in ihr Paradies protestieren.

Als Nachtquartier bietet sich das Bootshaus des DSW Darmstadt an. Ein herrlicher Sonnenuntergang verkündet schönes Wetter für den nächsten Tag und wir beschließen den Abend mit Rotwein und Bier in der nächsten Kneipe. Die Nacht ist sternenklar und kalt, sogar so kalt, dass gegen Morgen im Schlafsack eine zweite Wärmeschicht nötig ist.

Übrigens, Filzpantoffeln im Kajak haben sich heute schon bestens bewährt.

Ein Rat für Nachahmer: Filz darf nicht nass werden. Sonst ist der Wärmeeffekt zunichte.



### **Ein Leben gewidmet dem Kanusport: 180 000 km**

Am nächsten Morgen stellt sich Begleitung ein: Gertrude, eine weißhaarige Dame paddelt ihre tägliche Runde zusammen mit Peter, einem ebenfalls schon sehr weißhaarigen Methusalem.

180 000 Paddelkilometer lasten auf Gertrudes Armen und noch scheint sie kein bisschen müde. Munter erzählt sie aus ihrem Leben, bis Peter zur Umkehr mahnt. Immerhin haben jetzt beide ein gutes Stück stromaufwärts zu paddeln.

Im Mainzer Becken wird der Rhein breiter, biegt ab nach Westen und endlich bläst der Wind von hinten. Schon erheben sich im glitzernden Gegenlicht die Türme Eltvilles. Viele Inseln backbord sind überschwemmt. Ständig begleitet uns das Rauschen des in die Seitenarme abfallenden Wassers. Bei einem Motorbootclub finden wir ein wunderschönes Plätzchen für unsere Zelte, völlig naturbelassen und mit viel Schwemmholz, so dass der Tag ausklingt mit einem wärmenden Feuer. Plötzlich stehen einige Bierflaschen vor uns. Einer der Bootseigner freut sich über unsere Überraschung und lauscht ganz begeistert den Erzählungen unserer Paddeltouren, während die tiefstehende Sonne hinter nachtschwarzen Zweigen verlöscht.

## Das Schiffsunglück.

Leichter Dunst über dem weiten Mainzer Becken verspricht einen weiteren sonnigen Tag. Wir wassern die Faltboote in einem ungewöhnlich ruhig und glatt dahinfließendem Strom.

Wir erfahren, dass ein Schiffsunglück nahe Köln die Berufsschifffahrt stocken lässt. Ab jetzt fließt der Rhein nur noch für uns! Mäuseturm und Pfalzgrafenstein ziehen vorbei und aus der Höhe grüßen all die bekannten Burgen. Der prächtige Stempel im Pfalzgrafenstein ist obligatorisch und schaudernd stehen wir vor dem eiskalt zugigen Loch, durch das man unglücklichen Gefangenen das Essen ins Verlies reichte.

Da ist es gerade recht, dass der feine Ufersand während der Pause unsere Füße wärmt. Gegenüber, am anderen Ufer leuchten weiß

und gelb die Häuser von St.Goarshausen., darüber thront majestätisch Burg Katz.

Drei Tage sind wir nun schon unterwegs und entfernen uns immer mehr dem kleinlichen Alltag. Nur einmal bringt der lästige Einkauf im Discounter die Realität zurück, doch nur vorübergehend, dann hat uns der Fluss wieder. Wir paddeln weiter, immerhin in der Gewissheit den Tag mit einem üppigen Abendessens beschließen zu können! Mittlerweile ist die Großschifffahrt praktisch eingestellt. Ruhig und schnell gleiten die Faltboote den Fluß hinab, seinem und unseren Ziel entgegen. Harmonisch werden unsere Bewegungen und wir paddeln in einen seidenweichen Abend hinein. Hoch in den Lüften nutzen bunte Gleitschirme warme Aufwinde und segeln entlang des Steilhanges.



## Freiheit!

An der Mündung der Lahn steht die Sonne schon tief und ein schöner Lagerplatz lädt zur Übernachtung ein. Bald stehen in der Dämmerung die Zelte. Ringsum flammen Lichter auf und unzählige Reflexe tanzen wie Irrlichter auf dem Wasser. Hoch oben, in der Schwärze der



Nacht, schwebt Burg Stolzenfels als farbige Projektion und am jenseitigen Lahnufer, halb hinter blattlosen Bäumen versteckt, erstrahlt geheimnisvoll ein Kloster in orangefarbenem Licht.

Wir wollen nicht zurückstehen und ebenfalls beitragen zur allgemeinen Illumination. So flammt unter Richards kundigen Händen bald ein warmes Feuer. Dies ist auch nötig, denn ein kühler Abendwind weht uns an.

Die Nacht vergeht traumlos in tiefem Schlaf. Noch ist es dunkel, als erste Vogelstimmen ertönen und bald holt uns das Glockengeläut des Klosters aus dem warmen Schlafsack..

## Die Sperrung

Über das Schiffsunglück gibt es keine neuen Nachrichten, doch fließt der Rhein spiegelglatt vor den Zelten vorbei, er scheint also weiterhin gesperrt! Den breiten Strom gänzlich für sich zu haben, nach Lust und Laune in Strommitte zu paddeln und nach Belieben zu queren ist eine gänzlich neue, unbekannte Erfahrung.

Wieder schenkt uns die Sonne einen strahlenden Tag. Die Rast auf der Sandbank gleicht sommerlichen Stunden voller Wärme. Glitzernd und schnell strömen die Fluten des Rheins vorbei und über uns ziehen weiße Wolken ebenso rasch dahin. Allerdings, der dicke schwarze Butzen stromabwärts verheißt nichts Gutes. Beim Kanuclub Bad Godesberg finden wir Schutz vor dem einsetzenden Regen und Unterkunft für die Nacht.

Unheimlich erscheint am nächsten Morgen die Stille auf dem Rhein. Der Dunst, Reste des gestrigen Regens, tut ein Übriges um diese Stimmung zu verstärken. Es ist wie Ruhe vor dem Sturm. Martinshörner vom Ufer her machen die Spannung komplett. Ein Boot der Wasserschutzpolizei hält auf uns zu, klärt uns auf, dass wir die Unfallstelle keinesfalls durchfahren dürfen. Die Sperrung könne noch zwei Tage dauern. Wir paddeln weiter. Mal sehen was passiert. Doch nicht lange und wieder nimmt die Wasserschutzpolizei Kurs auf uns: In genau 2 km müsst Ihr raus! Das war unmissverständlich. Wir stranden in Sürth, einem Vorort von Köln. Was tun? Abwarten und die Zelte aufbauen? Nein, das ist für Richard keine Alternative. Binnen kurzem hat er den Boottransport organisiert. Ein Kleintransporter bringt uns an der Unfallstelle vorbei. Im Laderaum des rumpelnden Transporters, halb unter Booten und Gepäckstücken vergraben, halte ich unser Abenteuer im Notizbuch fest, während Richard vorne den jungen Fahrer und seine kleine Tochter mit seinen Erzählungen unterhält.

Im Unterwasser der Unfallstelle scheint die Flotte der in Warteposition liegenden Frachtschiffe im unübersehbar. Ein Kamerateam des WDR nimmt das höchst ungewohnte Bild auf. Hatten bisher viele der großen Kähne am Ufer festgemacht, so ankern jetzt die meisten mitten im Fluss, während sich die Mannschaft die Zeit mit anstreichen und reparieren vertreibt. Sicherheitshalber lassen wir uns die Weiterfahrt von der Polizei genehmigen und dann geht es für den Rest des Tages an Hunderten voll beladener Rheinschiffen vorbei.



Im gepflegten Bootshaus des Ruderclubs-Dormagen lassen sich die heutigen Erlebnisse gut verarbeiten und – auch das ist wichtig- während des gestrigen Regens nass gewordene Sachen trocknen.

## Die Freigabe.

Die Jagd beginnt! Noch ist es dunkel als das Gedröhn zahlloser Dieselmotoren in mein Zelt dringt. Als wir die Boote wassern, ist der Morgen noch jung. Die Kette der Großschiffe, die uns entgegenkommt scheint endlos. Zu dritt, zu viert nebeneinander jagen sie stromaufwärts, einer schneller als der andere, sich überholend, mitunter unberechenbare Haken schlagend. Einmal zähle ich elf Schiffe in meinem Blickfeld. Wir tauchen ein in hohen Seegang, halten uns wenn möglich am Rande des Hauptstromes, müssen aber immer wieder queren, wollen wir nicht in die Außenkurve gezwängt werden. Bojen sind dabei eine große Hilfe. Konzentriert beobachten wir das turbulente Leben auf dem Wasser, berechnen den richtigen Moment, warten gegebenenfalls ab, um auf die andere Seite zu kommen.

Heilfroh bin ich um Richards Erfahrung, der den Fluß und seine Schleifen kennt. Zu allem Überfluß erhebt sich ein steifer Nordost, der die Wellen zu Bergen türmt. Die Boote tanzen, Gischt spritzt, eine Höllenfahrt für den Beginner, Genuß für den routinierten Paddler, der es bewegter mag. Kaum bleibt dem Auge Zeit die faszinierenden Bilder der Industrielandschaften aufzunehmen, deren Silhouetten sich im Dunst abzeichnen.

Gerade jetzt bildet über uns eine gewaltige Wolke aus schneeweißem Wasserdampf ihre bizarren Formen aus und ein Regenschauer kondensiert prasselnd auf dem Verdeck.

Endlich, die Rampe zum Bootshaus in Duisburg.

Wir stehen wieder auf sicherem Boden.



Die nächsten Tage sind die reinste Erholung. Der Nordost lässt nach, und es wird richtig warm. Wesel und besonders Emmerich sind schöne Kanustationen. In Emmerich ist unser Ziel erreicht. Faltboote und Gepäck sind im dortigen Kanuclub bei freundlichen Leuten gut aufbewahrt, während uns die Deutsche Bahn sicher und bequem in wenigen Stunden nach Hause bringt.

Bernd Höflich



## Techniktraining für Kajaks und Kanadier auf dem Neckar am 6.Mai

Wie im vergangenen Jahr konnten wir auch dieses Mal trotz ungünstiger Wasserstände ein Techniktraining für Anfänger und Fortgeschrittene anbieten. Da die kleinen Flüsse unter Wassermangel litten mussten wir auf den Neckar ausweichen, der unter der Autobahnbrücke bei Feudenheim einen kleinen Schwall bereitstellte. Außerdem gibt es dort noch den Kraftwerkskanal, an dessen Mündung sich schöne unterschiedliche Strömungen bilden. Ganz im Gegensatz zu dem wüsten Wetter, das angesagt war hatten wir einen sonnigen und warmen Sonntag.

Von den insgesamt 16 angemeldeten Teilnehmern kamen dann auch 10 zum Treffpunkt in unserem Bootshaus. Sie kamen hauptsächlich von der MKG, aber auch vom KCM und WSC-Rheinsheim. Leider blieb nur 1 Kanadiermannschaft übrig, der Rest saß im Kajak. Wir hatten 3 Übungsleiter: Stefan Prause für Kanadier und Fortgeschrittene, Michael Walter für Fortgeschrittene im Kajak und Gerhard Maier für die Neueinsteiger. (Ja, 3 Frauen wagten sich erstmals in Einerkajaks).

Beim WSV-Feudenheim konnten wir das Bootshaus benutzen und unser Gepäck unterstellen, dann ging es auch schon los mit Theorie.

mai



Am 06. Mai trafen wir uns morgens am Bootshaus der MKG um die Boote für das Anfänger Einer-Kajak-Training zu verladen. Am selben Tag feilten sowohl noch die Kanadier Fahrer als auch die erfahrenen Kajak-Fahrer an ihrer Technik. Wir fuhren zum Feudenheimer Kanu Club, luden die Boote ab und teilten uns dann in die jeweiligen Gruppen ein.

Jeder Anfänger muss natürlich auch über eine gewisse Theorie der Materie verfügen; Michael brachte uns die einzelnen Bootselemente sowie gewisse

Paddeltechniken nahe.

Dann sollte es losgehen. Gerhard übernahm die Anfänger-Gruppe, die wir mit insgesamt drei Mädels darstellten.

Das Einsteigen: ging mit der gezeigten Technik leichter, als ich dachte! Als wir nun alle auf dem Wasser waren, sollten wir nun lernen ein Gefühl dafür zu bekommen, wie man ein Boot mit dem Körper kontrollieren kann. Wir machten einige Übungen, und so allmählich verstand ich mich im Boot auf dem Wasser zu bewegen.

Das Geradeausfahren war leider etwas schwieriger als es immer bei den geübten Kajak-Fahrern aussah. Schlecht konnte ich mein Boot zwingen, mich geradeaus durchs Wasser zu bewegen...

Im seichten Wasser legten wir unsere Paddel weg, und warfen uns den mitgebrachten Ball von Gerhard gegenseitig zu, erstaunlicherweise konnte man das Boot auch ganz gut mit den Händen lenken.

Mittagspause...

Nach unserem wohlverdienten Vesper, lehrte uns Michael noch die Gewässerkunde. Von der Theorie wieder zur Praxis; im zweiten Teil des Anfängertrainings lernten wir das Kehrwasserfahren kennen. Wir fuhren einige Male ins Kehrwasser, um uns dann mit der Hüftbewegung und dem so genannten Kanten, von der Strömung des Kehrwassers mitziehen zu lassen.

Ein aufregender Tag auf dem Wasser ging zu Ende. Wir verladen die Boote und brachten diese wieder zurück ins Bootshaus. Das Anfängertraining hat viel Spaß gemacht, doch bis ich mich auf eine längere Strecke mit dem Einer-Kajak begeben, bedarf es noch einiger Übungen auf dem Wasser...

Jenny

#### 4 Tage im Elsass statt auf der oberen Donau vom 28.04. -01.05.2007

Da auf der oberen Donau starke Befahrungsbeschränkungen existieren, gab es kein weiteres Interesse an diesem Ziel. Neues Ziel wurde Rhinau im Elsass.

Bedingt durch die starken Befahrungsbeschränkungen auf der oberen Donau war kaum jemand bereit, diese Gegend zu besuchen. Nach kurzer Diskussion wurde als neues Zielgebiet das Elsass ausgesucht. Auf dem bei Paddlern wohlbekannten Campingplatz in Rhinau trafen dann auch im Laufe der Tage insgesamt 31 Teilnehmer von MKG, KCM und WSC-Rheintreue Rheinsheim ein. Wir hatten eine riesige Wiese zur Verfügung, auf der sich die Wohnmobile, Wohnwagen und Zelte fast verloren. Abends konnten wir mehrere Gewitter in der Umgebung beobachten, bekamen allerdings selbst so gut wie nichts vom Regen ab. Am Samstag war dann nach der obligatorischen Fahrtenbesprechung um 9:30 Uhr der Entschluss klar, die erste Tour geht auf den Taubergießen. Dann wurden Boote umgeladen, denn wir wollten mit möglichst wenigen Fahrzeugen unterwegs sein. Rückholautos wurden ans Ziel gestellt, der Haupttross fuhr gleich zum Einsatzpunkt am Leopoldskanal. Nicht für alle waren diese Manöver durchschaubar, und manche Fragen zum "Verstellen" mussten mehrmals beantwortet werden. Die Fahrt durch den Taubergießen und weiter auf der Elz war ein echtes Erlebnis.

Blauer Himmel, weiches Licht und ein Vogelkonzert, das seinesgleichen sucht, waren die Rahmenbedingungen für eine unbeschwertere und gemütliche Wanderfahrt ohne Eile und Hetze. Die Brückendurchfahrten mit mehr oder weniger starken Schwällen brachten eine sportliche und für manchen auch etwas nasse Note in die Fahrt. Am Ziel in Wittenweier bedauerten alle, dass die Fahrt schon zu Ende war. Am Abend war Zusammensitzen angesagt. Die Erlebnisse des Tages wurden besprochen, neue Pläne geschmiedet und der starke Wind, der längs über den Platz blies, verwünscht.



Am nächsten Tag, nach dem Frühstück mit frischen Baguettes, war die gleiche Prozedur wie immer angesagt. Fahrtenbesprechung, Boote umladen, Autos verstellen zum Start - und Zielort, erklären, warum so und nicht anders, dann einsetzen und die Fahrt genießen. Das Gewässer des Sonntags hieß Ill. Wir fuhren von Illhäusern los und bogen schon bald in den rechten Arm ein, der lange Zeit durch den Wald führt. Wieder einmal hatten wir eine schöne Fahrt bei idealem Wetter. Die Ill fließt fast immer mit angenehmer leichter Strömung, so dass die 21 km bis Ebersmünster auch für die "Einsteiger" nicht zu viel waren. Eine Herausforderung der besonderen Art war dann die Bootsverladung im Verkehr, denn außer unseren Booten lagen noch die Boote von 3 anderen Gruppen auf den Gehwegen verstreut herum. Abends saßen fast alle..... nein, nicht auf dem Platz, sondern beim Flammenkuchen essen in der Kneipe des Platzbesitzers. So nach und nach wurden alle 5 Varianten der Flammenkuchen verspeist und mit Elsässer Wein hinuntergespült.

Am Montag stand wieder einmal ein deutsches Gewässer auf dem Programm, der Ottenheimer Mühlbach. Wieder die gleiche Prozedur wie immer, dann wurden die Boote in Ottenheim eingesetzt. Auch an diesem Tag hatten wir gutes Wetter, auch der Wasserstand war, wie in den vergangenen Tagen, in Ordnung. Es gab ein paar Umtragestellen und in den Bereichen wo sich der Mühlbach ausbreiten konnte auch sehr flache Stellen, wo man schnell im Schlamm hängenbleiben konnte. Als zusätzliche Herausforderung gab es dann noch ein paar Schwäne, die mit unserer Fahrtenplanung nicht ganz einverstanden waren und uns die Durchfahrt verwehren wollten. Aber angesichts der großen Anzahl von bunten Booten blieb es dann doch nur bei einigen Scheinangriffen.

Auch diese Tour war herrlich, und das Ziel in Goldscheuer bald erreicht. Hier zeigte sich, dass die "Zweierboote" manchmal doch zu schnell waren, denn fast alle Paddler mit Ortskenntnis waren mit der ersten Gruppe verschwunden und die langsameren der zweiten Gruppe zerbrachen sich manchmal schon den Kopf, welche Abzweigung zu nehmen sei. Am Abend war dann wieder Zusammensitzen im Wind angesagt.

Für den letzten Tag der Tour war eine kurze Fahrt geplant, damit jeder noch zur rechten Zeit nach Hause fahren konnte. Auf dem Programm stand das Brunnwasser von Rhinau nach Gerstheim. Während die Autofahrer die Autos nach Gerstheim brachten konnten wir einem Kanuverleiher zusehen, wie er seine "Gäste" auf die Fahrt vorbereitete, außerdem beobachteten wir, wie mehrere junge Männer auf der anderen Flussseite ungeniert über die Zäune und Türen eines Hauses stiegen, wobei einer von ihnen immer die Straße beobachtete. Nachdem wir 2 Anwohner informierten und sie sich nicht weiters darum kümmerten, verloren auch wir das Interesse daran und beobachteten wieder die "Kanutouristen". Sie starteten vor



uns, aber bald trafen wir sie wieder. Einige konnten wohl mit Kanadiern umgehen, aber einige hingen ständig im Ufer oder in den Bäumen, die sehr dicht über das Wasser hingen und zum Slalom fahren aufforderten. Für einige der Leihbootfahrer war hier wirklich "Abenteuer pur" angesagt. Ob es vernünftig ist, Anfänger auf so einen verwachsenen Bach zu setzen, sei dahingestellt.

Für uns waren diese Hindernisse keine Probleme, sondern erhöhten den Spaßfaktor der Fahrt. Nicht wenige der inzwischen geschrumpften Gruppe waren der Meinung, dass die Fahrt auf dem Brunnwasser die schönste und abwechslungsreichste Tour der

vergangenen Tage war. Aber da kann man sicher darüber streiten, Tatsache ist, dass wir 4 wunderschöne Touren fuhren und herrliche Tage im Elsass erleben konnten. Da wir relativ früh im Jahr unterwegs waren trugen die Bäume noch frisches, junges Grün in allen Schattierungen und die Vögel waren aktiv wie selten. Ob das Urteil auf der Donau auch so ausgefallen wäre?

mai

## Himmelfahrtstour

Vor der offiziellen Pfingstfahrt wurden dieses Jahr einige sportlichere Wanderflüsse unters Boot genommen.

Die erste Paddlergruppe traf bereits am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt am schön gelegenen Campingplatz Kesselberg am Kochelsee ein und startete am Freitag zu einer Tour auf der Ammer von Rottenbuch bis Brücke Rosslach bei Peißenberg. Einen Tag später wurde die Loisach von Eschenlohe bis zum Campingplatz befahren.█



Roland und ich trafen erst sonntags ein und wir hörten erstaunliches. Da hatte ein MKG-Schwimmfest stattgefunden und es waren PaddlerInnen baden gegangen von denen bekannt ist, dass sie sehr wasserscheu sind. Wir bedauerten nicht, dass der Kenterwein bzw. das Kenterbier nach einem Kentergedicht auch mal von alt gedienten Paddlern ausgegeben wurde kam.



Für Montag hatte Gerhard eine Führung im Walchenseekraftwerk organisiert.

Wir erfuhren, dass es Oskar von Miller war es, der seine Vision, Bayern und die bayerischen Bahnen zu elektrifizieren, mit dem Bau des Walchenseekraftwerks in die Tat umsetzte. Im Januar 1924 drehte sich die erste Turbine. Noch heute ist das Walchenseekraftwerk eines der größten Speicherkraftwerke Deutschlands.█

Durch Zuleitungen aus Isar und Rißbach wird dem Walchensee Wasser zugeführt. An diesen Zuführungen wurden die Laufwasserkraftwerke Niedernach (1951) und Oberrach (1955) errichtet. Das Wasser aus dem Walchensee strömt dann durch 450 Meter lange Druckrohre zu den Turbinen des Walchenseekraftwerks. Von dort aus gelangt es in den Kochelsee.

Jetzt wussten wir endlich, wieso wir auf der Isar nicht mehr Wasser hatten.



Am Tag darauf befuhren wir die Isar vom Sylvensteinspeicher bis Bad Tölz und einen Tag später von Bad Tölz bis Wolfratshausen. Das waren zwei landschaftlich sehr schöne Strecken und das Wetter war auch hervorragend. Vor lauter Schauen in den Isarauen übersah Roland einen Stein und ging baden.

Bei der Tour von Krün bis Vorderriß wollte Armin unbedingt einen querliegenden Baumstamm aus dem Weg räumen und sorgte so für den abendlichen Kenterwein.

Wir lernten auch, dass man Apfelsaftpackungen nicht mit in den wasserdichten Beutel packen soll wenn man nicht anschließend Geldbeutel samt Wertsachen lufttrocknen will (wenigstens wurde das Brot nicht nass).



Der Kochelsee lud bei dem heißen Wetter zum Schwimmen ein, allerdings war das Wasser noch sehr kalt und nach dem Sturm einige Tage später noch mal kälter. Walter und Alf ließen sich jedoch nicht davon abhalten, jeden Tag ein Bad im See zu nehmen.

Wer nicht paddeln wollte erkundete die Gegend bei Ausflügen, z.B. nach Garmisch-Partenkirchen mit Zugspitzpanorama und sicherte mit einem Abstecher zu Trigema die 1200 deutschen Arbeitsplätze, nach Murnau am Staffelsee auf den Spuren des Blauen Reiters, zum Kloster von Benediktbeuren, zum Walchensee oder bei Wanderungen in der Umgebung.



Helga Mildemberger

## Herausforderungen auf der Pfingstfahrt.

Nanu, wird sich der Leser fragen, wurden denn so schwierige Flüsse befahren?. Mitnichten, das Wetter war die Herausforderung!

Zuerst tobte der Wind, der berühmte Fallwind am Kochelsee. Er überfiel das MKG- Lager auf dem Campingplatz Kesselberg unvermittelt und brutal. Marquisen wurden eingefahren und Sonnendächer demontiert. Vorzelte wurden mit Gurten umschlungen, die Tonnenlasten tragen würden. Auch das Multifunktionsgerät „Paddel“ musste als zusätzliche Stütze herhalten. Nächtens gab es gute Geister, die Campingtische und Tischdecken vor dem Wegflattern retteten. Einen Tag und eine Nacht zerrte der Wind an Planen und Nerven. Dann, es war gerade morgens zehn vor sechs, ebte er ab, als hätte jemand einen Schalter umgelegt.

Nach einer schwülen Hitzeperiode kam der Regen. Marquisen wurden wieder ausgefahren und Schutzdächer aufgestellt. Abenteuerliche Konstruktionen aus riesigen Planen und Folien sollten Schutz vor dem Regen bieten. Immerhin war abends Gabis Geburtstag zu feiern. Und das sollte im Trockenen geschehen. Doch nahm das anfänglich leichte Rieseln von Stunde zu Stunde zu und endete schließlich in einem Landregen, dem nichts mehr standhielt. Wasser drang durch sämtliche Ritzen, auf den Foliendächern schwappten bald bedenklich große Seen. Und wieder mussten Paddel herhalten, dieses Mal um die Planen zu stützen.

Viel fehlte nicht am nächsten Morgen und man hätte die Kajaks unmittelbar vor der „Haustür“ einsetzen können, zumindest die kleinen, zu kurz geratenen. Der Landregen nahm mittlerweile wolkenbruchähnlichen Charakter an. Unsere Zeltler kapitulierten vor dieser alles durchdringenden Nässe. Sie packten für die Heimreise.

In dieser Wasserlandschaft packte auch der große Rest der Gruppe. Allerdings nicht um nach Hause zu fahren, sondern zu neuen Zielen, sprich anderen Flüssen. Schließlich saßen alle mehr oder weniger feucht in ihren Gefährten und los ging es zu einer abenteuerlichen Autobahnfahrt in Richtung Osten, nach Tittmoning an der Salzach. Die Hölle aus Wasserfontainen und Gischt entlang der LKW-Kolonnen werden manche so bald nicht vergessen. Man steuerte sein Gefährt in einer überdimensionalen Waschanlage. Da tat die Erholungspause in einer bayerischen Tafernwirtschaft echt gut. Es gab Knödelsuppe, danach Weißwüsch mit Brezen.

Was unternimmt man sonst noch als Paddler an einem solchen Regentag? Natürlich, in Rosenheim bietet sich ein Besuch beim legendären Paddelpabst Prijon an. Hier gibt es neue Kanus anzuschauen, Fachgespräche zu führen und funktionelles Zubehör zu kaufen.

Gegen Abend finden sich alle auf der reservierten Wiese beim Camping Seebauer unweit Tittmoning ein. Ein trockener Aufenthaltsraum lässt uns abends der Nässe entfliehen. Wieder

ist ein Geburtstag zu feiern, bei Rotwein, Bier und Michels Lieblingslied: „Mer drinke blos wanns nix koscht“.



Strahlende Sonne am anderen Morgen! Paddeln ist angesagt. An der Salzachbrücke bestaunen wir den vorbeirasenden Fluß. Spontan wird die heutige Paddelstrecke verlängert. Klaus, der passionierte Radfahrer fährt freundlicherweise das Rückholfahrzeug flussabwärts

und für uns geht es los mit vierzehn Kilometern pro Stunde. Vom Grund der Salzach ist das Rollen der Kiesel hören. Natürlich nur dann, wenn man sich still verhält. Ob es auch von denjenigen vernommen wird, die endlose Gespräche führen über Differentialsperren, Reifendruck in der Wüste, oder die beste Software zur Bildbearbeitung?

Unten rollen die Kiesel, oben grüßt Burghausen mit seiner eindrucksvollen, langgezogenen Burgranlage, der größten Europas.



Kleine Schwälle und bedrohlich aussehende Preßwasser machen die Fahrt interessant. Dass unvermutet neben dem Boot auftauchende Wasserpilze gefährlich werden können, zeigt bald ein Schrei: Kenterung und das ausgerechnet vor einer Christusstatue. War es die Strafe für gottlose Gedanken? Nein, nur die Paddeltechnik ließ zu wünschen übrig. Schnell wurde Boot und Paddler von den Kameraden in der Nähe gerettet. Zu Glück tragen alle Schwimmhilfen und Wärmeschutzkleidung.

Schließlich verströmt sich die Salzach in den Inn. Noch zwei Kilometer Stau sind zu paddeln und das Ziel des heutigen Tages ist erreicht. Das Rückholauto macht sich zwar schnell auf den Weg, doch müssen sich die Wartenden in Geduld üben, da sich das Herbeiholen der Fahrzeuge heute etwas schwierig gestaltet. Die Aussatzstelle liegt wohl etwas weit ab vom Straßennetz.

Wieder koscht das Bier am Abend nix, das lässt sich der Gekenterte nicht nehmen.

Heute wassern wir die Boote auf der Saalach, ganz in der Nähe von Salzburg. Eine kurze Schwallstrecke bietet herrlich spritzigen Auftakt, doch bald werden unsere Boote von der Salzach aufgenommen, die zwar, wie schon gestern, recht flott dahinströmt, doch heute wenig Abwechslung bietet. Endlos sind die Auwälder, die unsere Fahrt auf beiden Ufern begleiten. Doch mit etwas Phantasie wähnt sich der Flußreisende weitab jeglicher Zivilisation.

Wieder heißt es an der Aussatzstelle Ruhe bewahren, das hier deponierte Auto muss erst gesucht werden. Tausend Fragen über das warum, wieso, wie lang noch und niemand weiß eine Antwort. Irgendwann gegen Abend finden sich alle wieder sicher beim Seebauer ein. Aldi sei Dank reichte die Zeit gerade noch zum Einkaufen fürs Abendessen. Andere Geschäfte sind schon längst geschlossen. Warum nur kommen wir immer so spät vom Paddeln zurück? Schnell einen Salat waschen, etwas kochen, sich selbst waschen und eigentlich ist man dann schon müde genug fürs Bett. Trotzdem finden sich stets genügend Grüppchen zusammen, die bei Kerzenlicht bis spät in die Nacht hinein palavern.



Der heutige Samstag ist ein sehr schwüler Tag und es finden sich nicht allzu viele Teilnehmer für die Fahrt auf dem Inn. Einige wollen auch die kulturellen Seiten der Gegend kennenlernen. Immerhin liegt Salzburg in der Nähe, Wasserburg und Burghausen. Interessante Ziele für eine Fahrradtour dorthin.

Der schwülheiße Tag endet in einem Regen, der über Stunden anhält und der, das kennen wir ja schon, die Wiese unter Wasser setzt.

Die von der Fahrtenleitung angekündigte Änderung des Fahrtenprogramms, die uns nach Tschechien führen soll, spaltet die Gruppe. Da sind welche, die nach Kroatien durchstarten wollen, andere nach Innsbruck in Österreich. Eine kleinere Paddlergruppe möchte zur unteren Isar, zum Donaudurchbruch und schließlich zur Altmühl, während die Tschechienfahrer sich erstmal zum Bier in Budweis verabreden.

Womit die Mitschrift des Autors endet, der sich der kleineren Altmühlgruppe anschloss.

**Bernd Höflich**



## MKG-Kilometerwertung für das Jahr 2006

lt. abgegebenen persönlichen Fahrtenbüchern

Platz	Name	gefahrte km	km-Pkt.	Paddeltage	Tage-Pkt.	Vereinsfahrten	VF-Pkt. x2	Gewässer	Gew.-Pkt.	Gesamtpunktzahl	beantragt / erfüllt
1	Wartenberg, Richard	2149	22	63	63	6	12	34	34	131	18. Bronze zu Gold 20 + Globus
2	Wartenberg, Marlene	2131	22	62	62	6	12	33	33	129	18. Bronze zu Gold 20
3	Gerbich, Dieter	1432	15	60	60	10	20	29	29	124	Silber
4	Brauch, Gabriele	1420	15	59	59	10	20	29	29	123	Gold 5
5	Maier, Gerhard	1372	14	59	59	10	20	28	28	121	22. Bronze zu Gold 25
6	Maier, Helga	1314	14	55	55	10	20	28	28	117	22. Bronze zu Gold 25
7	Mildenberger, Roland	844	9	32	32	7	14	11	11	66	2. Bronze
8	Cordt, Armin	633	7	27	27	9	18	16	16	68	17. Bronze zu Gold 20
9	Schwarz, Martina	556	6	23	23	4	8	11	11	48	4. Bronze
10	Schwarz, Wolfgang	556	6	23	23	4	8	11	11	48	Nix
11	Mildenberger, Helga	543	6	24	24	8	16	14	14	60	2. Bronze
12	Cordt, Gisela	529	6	23	23	8	16	16	16	61	6. Bronze zu Gold 10
13	Hald, Walter	518	6	19	19	6	12	7	7	44	Nix
14	Hald, Monika	494	5	18	18	5	10	7	7	40	2. Bronze
15	Satzke, Christa	471	5	18	18	4	8	7	7	38	2. Bronze
16	Satzke, Walter	471	5	18	18	4	8	7	7	38	Nix
17	Werner, Dieter	412	5	16	16	3	6	4	4	31	Nix
18	Fiedler, Annett	391	4	15	15	2	4	4	4	27	Nix
19	Gerbich, Kurt	386	4	19	19	6	12	11	11	46	Nix
20	Höflich, Hannelore	296	3	10	10	5	10	5	5	28	Nix
21	Bär, Jürgen	208	3	8	8	5	10	6	6	27	Nix
22	Deiner, Dieter	190	2	11	11	4	8	8	8	29	Nix
23	Matter, Alfred	149	2	8	8	3	6	6	6	22	Nix
24	Gerbich, Helga	121	2	5	5	2	4	3	3	14	Nix
25	Reulmann, Oliver	91	1	4	4	1	2	2	2	9	Nix
26	Reulmann, Anja	90	1	4	4	1	2	3	3	10	Nix
27	Reulmann, Celina	90	1	4	4	1	2	3	3	10	Nix
28	Reulmann, Lisa Marie	90	1	4	4	1	2	3	3	10	Nix
29	Brückner, Edith	57	1	3	3	2	4	3	3	11	Nix
30	Malzahn, Rüdiger	56	1	2	2	2	4	2	2	9	Nix
31	Dengler, Klaus	52	1	3	3	1	2	2	2	8	Nix
32	Gambert, Sabine	52	1	3	3	2	4	4	4	12	Nix
33	Thron, Stefan	52	1	3	3	2	4	4	4	12	Nix
	<b>Gesamtleistung lt. Fahrtenbüchern</b>	<b>18164</b>									
	<b>Gesamtleistung lt. Vereinsfahrtenbuch</b>	<b>20228</b>									

Die meisten km bei den Frauen erreichte Marlene Wartenberg mit 2131 km

Die meisten km bei den Männern erreichte Richard Wartenberg mit 2149 km

Die höchste Punktzahl der Vereinswertung erreichte Richard Wartenberg mit 131 Pkt.

## "Wasserwelt Neckar"

Im Rahmen der Feierlichkeiten zu 400-Jahre-Stadt Mannheim wurde ein Aktionstag unter dem Namen "Wasserwelt Neckar" durchgeführt. Der BKV-Kreis Mannheim hatte sich bereit erklärt, mit den Kanuten Mannheims und des BKV ein interessantes Programm zu gestalten. Die Koordination zwischen der Stadt Mannheim und dem Kanuverband durfte ich übernehmen.

Am Samstag begann der Aktionstag für die Kanuten mit mehreren Läufen der Drachenbootregatta, wobei jeweils 3 Drachenboote um die Platzierungen kämpften. Die "Rheinpiraten" des KCM, die durch einige MKGler verstärkt wurden, starteten zu ihrem ersten Rennen. Durch die ungünstig platzierte Lautsprecheranlage und vermutlich etwas Aufregung klappte der Start dann doch nicht so wie vorgesehen und das Boot wurde nur 3. beim Rennen um die Plätze 4-6 zeigten die Rheinpiraten aber den anderen Mannschaften was in ihnen steckt und fuhren souverän zum Sieg und insgesamt den 4. Platz. Gratulation!

Vor der Kurpfalzbrücke wurde auf der Stadtseite von 4 Mannschaften ein Kanupoloturnier ausgetragen, das viele Zuschauer anlockte. Und auf der Neckarstadtseite direkt oberhalb des Collinistegs hatte die BKV-Jugend ihren Platz an der neuen Lagune. Dort war über beide Tage viel betrieb, denn man konnte hier "Schnupperpaddeln". Diana, die BKV-Jugendwartin, hatte 6 Familienkanadier und 6 Einer dabei, mit denen Interessierte einmal das Paddeln ausprobieren konnten. Einige MKGler halfen an beiden Tagen kräftig mit, die teilweise recht aggressiven "Neu-Bootsfahrer" etwas in Schach zu halten und größere Schäden an den Booten zu vermeiden.

Am Sonntagnachmittag gab es für alle Besucher schon wieder etwas besonderes zu bestaunen. Helmut Wolf vom BKV war mit den 7 besten Freestylefahrern des BKV angereist und führte die "Badischen Meisterschaften" im Flachwasserrodeo durch. Es ist schon erstaunlich, dass man in einer Disziplin, die sonst im Wildwasser ausgeübt wird, selbst im ruhigen Wasser des Neckars solche Figuren vorführen kann wie Cart Wheels und Überschläge. Das Publikum staunte und applaudierte.

Der Höhepunkt des Wochenendes war aber ohne Zweifel die Lampionfahrt am Samstagabend. Unserer Einladung waren viele Paddler aus ganz Baden gefolgt. Sie kamen sogar aus Wertheim und Radolfzell und natürlich kamen ganz viele aus der näheren und weiteren Umgebung. Am Abend begann es zwar noch einmal



zu regnen, aber dann hörte der Regen auf und es wurde wieder schön und warm. Beim WSV-Feudenheim, wo die meisten starteten, glich das Vereinsgelände und die Neckarwiese einem bunten Heerlager, überall wurden Lampions auf teilweise abenteuerlichen Konstruktionen an den vielen Booten befestigt.■

Die Stadt Mannheim hatte 400 Lampions mitsamt den Kerzen gestiftet und die wollten wir natürlich alle zum Leuchten bringen. Viele hatten auch eigene Lampions mitgebracht und schmückten damit ihre Boote.

Den Einbruch der Dunkelheit warteten wir an der "Lagune" ab. Von dort aus warteten wir auch auf das Ende des Balletts auf der Bühne, das gleichzeitig unser Startzeichen war. Inzwischen schwammen schon mehrere Tausend "Traumschiffchen" mit Kerzen den Neckar hinunter. Dann starten auch wir. Wir, das waren ca. 80 - 100 Boote vom Rodeboot über Wanderboote, Mannschaftskanadier bis hin zu 3 Drachenbooten mit weit über 200, vermutlich sogar fast 300 Paddlern und über 500 Lampions. Das Bild der abwärts treibenden beleuchteten Boote inmitten der Traumschiffchen passte hervorragend zu der Illumination der Brücken und der Ufer. Tausende Zuschauer standen an den Ufern und auf den Brücken und applaudierten und riefen, die Stimmung war gigantisch.

Nachdem wir das Museumsschiff passiert hatten paddelten wir wieder etwas stärker, denn nun hieß es, aussteigen bei der MKG. Unser Nachbar, die Gerüstbaufirma, hatte zum sicheren Aussteigen einen Anlegesteg für uns gebaut. Doch es dauerte trotzdem über eine Stunde bis alle Boote aus dem Wasser waren. Die Neckarwiese, die wir in einen Campingplatz verwandelt hatten, lag voll mit Booten.



Teilweise fuhren die Teilnehmer wieder nach Hause, die meisten unserer Gäste blieben aber noch lange im Bootshaus und freuten sich über diese gelungene Veranstaltung.

mai

# **MKG-NEWS**

## **Hinweis zur Sicherheit im Bootshaus**

Leider müssen wir ein unerfreuliches Thema aufgreifen. Vor kurzer Zeit waren Wartenbergs im Bootshaus und arbeiteten an verschiedenen Stellen. In einem unbeobachteten Augenblick schlich sich eine fremde Person auf das Gelände und in den Clubraum, vermutlich um Getränke zu stehlen. Beim Anblick eines Rucksacks reifte wohl der Plan, diesen einmal näher zu untersuchen. Ergebnis: Außer einigen Getränken wurde auch die Geldbörse von Marlene Wartenberg gestohlen und tauchte bis zum heutigen Tag nicht mehr auf.

Aus diesem Grunde bitten wir alle Mitglieder, die sich auf dem Gelände aufhalten, alle Türen, die sich nicht in unmittelbarer Sichtweite befinden, abzuschließen. Das mag zwar ein bisschen mehr Arbeit bedeuten, aber bei einem so großen und unübersichtlichen Gelände wie wir es haben, müssen wir so reagieren. In den letzten beiden Jahren wurden schon mehrmals Sachen gestohlen, die nicht weggeräumt waren, daher müssen wir dafür sorgen, dass hier keine Anreize für potenzielle Diebe geschaffen werden.

mai

## **In eigener Sache**

In der Vergangenheit der MKG wurden zu den jeweiligen Jubiläen nach 15, 25 oder 40 Jahren Mitgliedschaft Urkunden und Anstecknadeln, verbunden mit einem Präsent, an die jeweiligen Mitglieder vergeben. Leider wurden sie trotz persönlicher Einladung häufig nicht abgeholt. Nach 50 Jahren Mitgliedschaft wurde automatisch die Ehrenmitgliedschaft ausgesprochen. Nachdem wir dieses in der letzten Generalversammlung wieder so handhabten wurden wir aufmerksam gemacht, dass dieses Verfahren nicht unserer Satzung entspricht und in Zukunft nach der Satzung verfahren werden muss. Wir hoffen, dass Ihr das auch so seht und akzeptiert.

Die Vorstandschaft

## **Versand des AHOI**

Der AHOI erscheint normalerweise 3 mal im Jahr und wird im Bootshaus an die Mitglieder vergeben bzw. in die Briefkästen eingeworfen. Der Rest wird per Post versandt.

Mitglieder mit Internetanschluss machten den Vorschlag, den AHOI als pdf-Datei auf unserer Website als Download zur Verfügung zu stellen und dafür den Postversand einzustellen. Wir stellen den AHOI daher bereits seit einigen Ausgaben ins Netz und wie ich feststellen konnte, wird die Möglichkeit des Downloads auch genutzt.

Daher meine Bitte: Wer von den auswärtigen Mitgliedern einverstanden ist, den AHOI zukünftig aus dem Internet zu beziehen möchte mich bitte benachrichtigen, er wird dann regelmäßig bei Neuerscheinung per email benachrichtigt.

webmaster

# Gratulation

Die Kameradinnen und Kameraden der MKG gratulieren  
zu folgenden runden Geburtstagen und Jubiläen:

<b>Jonathan Demmer</b>	wurde am	06.06.2007	<b>10</b> Jahre alt
<b>Lisa Marie Reulmann</b>	wird am	15.10.2007	<b>10</b> Jahre alt
<b>Maureen Schwarz</b>	wurde am	19.06.2007	<b>20</b> Jahre alt
<b>Oliver Reulmann</b>	wurde am	11.06.2007	<b>40</b> Jahre alt
<b>Silke Stemmler</b>	wird am	29.08.2007	<b>40</b> Jahre alt
<b>Uschi Kreis</b>	wurde am	18.05.2007	<b>50</b> Jahre alt
<b>Gabriele Brauch</b>	wurde am	27.05.2007	<b>50</b> Jahre alt
<b>Roswitha Raule</b>	wurde am	03.05.2007	<b>60</b> Jahre alt
<b>Walter Hald</b>	wurde am	18.05.2007	<b>60</b> Jahre alt
<b>Helga Maier</b>	wird am	03.08.2007	<b>60</b> Jahre alt
<b>Walter Satzke</b>	wurde am	25.06.2007	<b>70</b> Jahre alt
<b>Inge Benz</b>	wird am	08.07.2007	<b>80</b> Jahre alt
<b>Werner Benz</b>	wird am	17.10.2007	<b>80</b> Jahre alt

<b>Roswitha Raule</b>	ist am	01.07.2007	<b>25</b> Jahre Mitglied in der MKG
<b>Gerhard Raule</b>	ist am	01.07.2007	<b>25</b> Jahre Mitglied in der MKG
<b>Inge Benz</b>	ist am	01.08.2007	<b>50</b> Jahre Mitglied in der MKG

Die offizielle Ehrung der Jubilare findet an der Generalversammlung 2008 im Bootshaus statt.